



Filmpresse

Verband Österreichischer Film-Autoren
The Austrian Filmer Association
Association des cinéastes d'Autriche

Mitglied der UNICA
(Union Internationale du Cinema)
Mitglied des Rates
für Film und Television der UNESCO



20. bis 28. August

UNICA 2011
LUXEMBOURG



Foto: Alois Urbanek

Die österreichische Delegation bei der UNICA in Luxemburg

- EINDRÜCKE von Reinhardt Steininger -

Luxemburg war ein Erlebnis. 250 Teilnehmer, viele bekannte Film-Freunde, darunter 25 aus Österreich.

Der Auftakt im „Theatre des Capucins“ einem ehemaligen Kapuziner-Kloster, dessen Kirche zum Theatersaal umgebaut wurde, war sehr stimmungsvoll.

Zwei Xylophon-Künstler spielten bekannte Musikstücke zwischen den verschiedenen Ansprachen; so etwas hatte ich noch nie gehört.

Das Organisationskomitee hatte sich eine für die Besucher sehr hilfreiche Neuerung einfallen lassen: zur Kongresskarte, auf der die gebuchten Veranstaltungen auf-

schienen, gab es außerdem ein Kärtchen „Translator“, mit dem man jederzeit ein „Übersetzungs-Gerät“ mit Kopfhörer ausborgen konnte. Alle Ansprachen und auch die Jurydiskussionen konnten so in Simultanübersetzung in Deutsch, Englisch oder Französisch gehört werden. Das ersparte Zeit und war wirklich bequem. Herzlichen Dank an die Ausrichter.

(Fortsetzung Seite 3)

Editorial

von VÖFA-Präsident
Alois Urbanek



Es ist vielleicht sehr interessant, einmal alle Veranstaltungen, Aktivitäten aufzulisten, die im VÖFA-Jahr (Oktober 2010 bis Oktober 2011) stattgefunden haben.

Oktober 2010:

- 47. ordentliche Generalversammlung in Wels
- 1. Walser Filmtage – ein neuer Wettbewerb
- UNICA-Vorstandssitzung in Luxemburg

November 2010:

- OÖ im Film
- Der Filmklub Klagenfurt feierte sein 50-jähriges Jubiläum

Januar 2011:

- Juroren-Treffen in Salzburg-Elsbethen
- Vorstandssitzung ebenfalls in Salzburg-Elsbethen

Februar 2011:

- Der Wettbewerb „Okulus“ wurde in Leibnitz ins Leben gerufen
- Der Film- & Videoklub Leibnitz feiert sein 50-jähriges Jubiläum

März 2011:

- Reisefilm-Seminar mit Michael Preis vom BDFA in Wien
- Internationaler Fritz Morawetz Award im KdKÖ Wien
- Landesmeisterschaft der Region 2 in Gablitz (Wettbewerb)

April 2011:

- Landesmeisterschaft der Region 1 im AFC Wien
- Landesmeisterschaft der Region 2 in Gablitz (Schlussveranstaltung)
- Landesmeisterschaft der Region 3 in Altaussee
- Landesmeisterschaft der Region 4 in Weiz
- Landesmeisterschaft der Region 5 in Spittal/Drau
- Landesmeisterschaft der Region 6 in Fieberbrunn

Mai 2011:

- UNICA-Vorstandssitzung in St. Gallen/Schweiz
- Österreichische Staatsmeisterschaft in Zeltweg

Kontaktadresse des VÖFA:

Alois Urbanek
A-1010 Wien, Schottengasse 3a/V

Zuschriften an die „Filmpresse“:

Peter Glatzl
A-2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10
Tel.: +43 676 7207897
Mail: peter@nsw-video.at

Impressum und Offenlegung gem. §§ 24, 25 Mediengesetz:

Verleger und Herausgeber:

Verband Österreichischer Film-Autoren (VÖFA), ZVR-Zahl 140005405
Mitglied der UNICA (Union Internationale du Cinéma)

Herstellung und Schriftleitung:

Peter Glatzl, A-2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10 (Beirat für Filmpresse)
Tel.: +43 676 7207897, Mail: peter@nsw-video.at

Druck: Druckerei Ing. Franz Feilhauer, A-2620 Neunkirchen

Die Filmpresse ist das unpolitische, organisatorischen Belangen und Veröffentlichungen aus den Fachgebieten Amateurfilm und -Video dienende Organ des Verbandes Österreichischer Film-Autoren. Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Meinung des Vorstandsvorstandes entsprechen.

Aktuelle Inseratenpreise unter www.filmautoren.at/filmpresse/Inseratenpreisliste.
Fotos: Laut Angabe.

VÖFA-Termine, 1. Halbjahr 2012:

14. Jänner	Juroren-Treffen	Elsbethen b. Salzburg.
15. Jänner	Vorstandssitzung	Elsbethen b. Salzburg.
3. - 4. März	LM Region 1	Strebersdorf/Wien
17. März	LM Region 2	Horn (Wettbewerb)
23. - 24. März	LM Region 4	Göss/Leoben
24. März	LM Region 2	Horn (Schlussveranst.)
30. - 31. März	LM Region 3	Dornach/Linz
30. - 31. März	LM Region 6	Innsbruck
13. - 14. April	LM Region 5	Landskron
28. April	Int. Moravec Award	KdKÖ Wien
10. - 16. Juni	Festival d. Nationen	Ebensee
25. Aug. - 2. Sept.	UNICA	Russe / Bulgarien

Juni 2011:

- Internationales Festival der Nationen in Ebensee
- Vorstandssitzung ebenfalls in Ebensee
- Der Film- & Videoklub Villach feiert sein 50-jähriges Jubiläum

August 2011:

- UNICA 2011 in Luxemburg mit 27 Besuchern aus Österreich

September 2011:

- 19. Eisenbahn- und Transportfilm-Festival Kapfenberg
- Internationales Festival „Goldene Diana“ in Klopein
- Ton-Seminar mit Andreas Rauch, ebenfalls in Klopein

Oktober 2011:

- Der Film- & Video-Club Guntramsdorf feiert sein 40-jähriges Jubiläum
- Vorstandssitzung in Wels vor der Generalversammlung
- Zusätzlich zu all diesen termingebundenen Aktivitäten gab es noch den Verbandswettbewerb, sowie 13 Videowelten-Sendungen im ORF/BR-alpha.

Damit dies alles durchgeführt werden konnte, bedurfte es viel Zeit und Energie von Vorstandsmitgliedern, Klubleitern und Klubmitgliedern.

Dafür DANKE!

VÖFA-Akademie 2012:

Auch für das Jahr 2012 sind wieder einige Seminare im Rahmen der VÖFA-Akademie geplant:

Jurorentreffen

14. Jänner in Elsbethen bei Salzburg

Wie seit vielen Jahren beginnen wir das neue Jahr mit einem Juroren-Treffen. Auch für dieses Seminar ist es uns wieder gelungen, einen Gastvortragenden vom deutschen Filmverband zu bekommen.

Es sollte für alle Juroren selbstverständlich sein, an diesem Seminar teilzunehmen.

Filmautoren, die sich für dieses Thema interessieren, können ebenfalls kommen.

Reisefilmseminar 2012 mit Michael Preis

23./24. Juni in Wien

2011 wurde dieses Seminar mit großem Erfolg schon einmal durchgeführt. Das Interesse war damals so groß, das es in kürzester Zeit ausgebucht war. Der Verband hat sich daher entschlossen, dieses Seminar zu wiederholen. Bitte rasch anmelden!

Juroren-Anfängerseminar

1. Teil Herbst 2012 ?

Geplant ist, dass dieses 2011 wegen zu geringer Anmeldungen verschobene Seminar nun im Herbst 2012 startet. Voraussetzung ist natürlich, dass sich weitere Interessenten dazu anmelden.

Anmeldung und Auskunft bei: Alois Urbanek, ural-film@aon.at

(Fortsetzung „UNICA 2011“:)

Foto: Horst Hubbauer



Das nach der Eröffnungszereemonie stattfindende Bankett fand im großen Festsaal des Stadtpalais statt. Dort werden ansonsten die ausländischen Staatsgäste bewirtet.

Die Luxemburger zeigten, was Esskultur bedeutet; ein Viergangmenü vom Feinsten mit zum Teil außergewöhnlichen Kombinationen, wie z.B. Rohschinken mit Preiselbeeren und Nüssen, dazu edle Weine aus der Region.

Einer Besucherin, Grete Schubert, wurde zum 99. Geburtstag gratuliert. Sie kommt schon seit 1999 mit ihrer Tochter zu den UNICAs. Der Abend endete mit Musik und Tanz.

Am Sonntag, dem 21.8. begannen die Filmvorführungen. Leider hatte die Technik einige Probleme, sodass es immer wieder zu Verzögerungen kam. Der Saal war schön und bequem, aber noch nicht klimatisiert und daher sehr heiß, die Luft war „verbraucht“ (die Klima-Anlage wird 2011/2012 eingebaut).

Jeden Tag diskutierte die Jury nach jeweils zwei bis drei Länderprogrammen die gesehenen Filme. Sehr überzeugt hat mich diesmal die Jury nicht (alle außer unserem Juror und Zuzana Skoludova waren sogenannte Profis). Ein Juror sprach fast nur von Antonioni, Bunuel, Fellini und andere Kult-Regisseure und nicht zu den gezeigten Filmen, andere Aussagen waren oft sehr vage. Die Französin erzählte nur den Inhalt der gesehenen Filme nach. Herausragend, und das bestätigten mir viele ausländische Besucher, war unser Dr. Paul Stepanek. Klare, verständliche und pointierte Aussagen zu den Filmen, gespickt mit Fachwissen bezüglich Film, Geschichte und Musik.

Montag wurden die Filmprogramme fortgesetzt, am Abend gingen viele Besucher (fakultativ) zum alljährlich stattfindende „Schoueberfour“. Das ist eine Mischung aus Prater und Oktoberfest und genau so laut und überlaufen. Lustig, nach

45 Jahren wieder einmal Ringelspiel zu fahren, auch eine Riesenradfahrt gehörte zum Vergnügen.

Dienstag und Mittwoch wurden von 9:00 bis 21:00 Filme vorgeführt.

Am Donnerstag stand ein Ganztagesausflug auf dem Programm. Wir fuhren mit dem Bus nach BELVAL, einem stillgelegten Stahlwerkskomplex, um den ein modernes Stadtviertel errichtet wurde. Ungewöhnlich und interessant. Weiterfahrt nach SCHENGEN von dort mit einem Schiff gleichen Typs, auf dem die



Foto: Horst Hubbauer

„Schengen-Verträge“ im Dreiländereck Luxemburg, Deutschland und Frankreich unterzeichnet wurden, die Mosel entlang, danach per Bus zum Weingut Wormeldange. Der Abend klang nach gutem Essen, viel Wein und Tanz sehr spät aus.

Am Freitag Filmvorführungen, darunter das Österreich-Programm. Besonders der Film von Doris Dvorak wurde von Jury und Publikum begeistert aufgenommen.



Bei der Jurybesprechung hoben einige Juroren, u.a. der finnische Juror, die Wichtigkeit des Themas, die Recherche und die gekonnte filmische Umsetzung hervor. Bei der Abstimmung am 27.8. aber stimmte genau dieser finnische Juror mit NEIN für Gold. (Abstimmungsverhältnis 4:3, daher leider kein Gold; Anmerkung: bei der UNICA ist für eine Preiszuteilung mindestens ein Verhältnis 5:2 erforderlich).

Doris Dvorak erhielt aber dann sehr berechtigterweise die Internationale UNESCO Medaille „Demiro de CARALT“.

Man erlaube mir hier zum Abstimmungsmodus eine Bemerkung: es gibt einen Antrag eines Filmklubs für die VÖFA Generalversammlung 2011, dass es nur eine Erstbesprechung und keine Erstwertung (wie jetzt in den Wettbewerbsbestimmungen) geben sollte. Obiges Beispiel zeigt, dass Autoren bei einer einzigen Abstimmung möglicherweise

Enttäuschungen erleben könnten.

Freitag am Nachmittag fand die UNICA-Generalversammlung statt.

Um 20:00 war der Minutencup angesetzt. Wie immer ein Publikumsereignis. Für mich gab es diesmal sehr wenige Filme, die ein gewisses Niveau hatten. Der österreichische Beitrag, obwohl der Inhalt nicht neu ist, zählte sicherlich zu den besten und errang verdient Platz 2.

Samstag, 27.8., die mit Spannung erwartete Jury-Sitzung mit den Wertungen. Es wurde zweimal Gold vergeben (für Film-schulen auch zweimal Gold). Doris Dvorak verfehlte mit 4:3 Stimmen Gold um eine Stimme (siehe oben).



Foto: Horst Hubbauer

Doris Dvorak, Österreichs erfolgreichste Teilnehmerin

Die Schlussveranstaltung gestaltete sich feierlich. Leider hat die UNICA noch nicht die österreichische Lösung eingeführt, dass vorerst NUR die Autoren die Preise entgegennehmen. So gingen bei Frankreich, Deutschland(!) und vielen anderen Ländern (positive Ausnahme wieder einmal Österreich) fast immer Funktionäre die Preise abholen.

Für mich ist es nach wie vor unverständlich, dass ein Autor, der die Ehre hat, bei der UNICA teilzunehmen, es nicht der Mühe wert findet, an der Veranstaltung teilzunehmen. Aus meiner Sicht besteht hier für die UNICA Handlungsbedarf.

Das Schlussbankett fand im Stadtpalais statt. Es war wiederum köstlich.

Viele schöne Erinnerungen verbinden mich mit der UNICA in Luxemburg, meine Gattin und ich freuen uns aber schon auf die UNICA 2012 in Russe, denn:

„Jede UNICA ist anders“.

(Zitat Ehrenpräsident Max Hänsli)



So saßen viele Autoren mit Angst und banger Erwartung im Zuschauerraum und warteten in Sorge auf die ersten Bilder ihres Films. Es quälte sie die große Ungewissheit: In welchem Format wird wohl mein Film projiziert werden?

Die Technik hatte mit der Auswahl der Bildformate – wie es schien – ihre liebe Not. Doch es wäre nicht richtig, die Schuld allein bei den Vorführern zu suchen.

Wie leider auch bei uns, ist vielen Autoren noch immer nicht bewusst, wie ungemein wichtig es für einen Vorführer ist, die korrekten Daten über Format, Ton, Länge usw. auf der Nennung wie auch auf der Kassette, der DVD, oder irgendeinem anderen Medienträger zu finden.

Wenn dies z.B. nicht der Fall ist, so übernimmt in vielen Fällen – so auch sehr oft bei der diesjährigen UNICA – der automatische Formatwähler das Kommando, und dann kommt es sehr oft zu Projektionen im falschen Format oder zum Projektionsabbruch, was dem Film und seiner Geschichte ganz sicher nicht zu gute kommt. Wenn aber das Format stimmte, dann sah und hörte man in guter Qualität.

An diese Stelle sei mir noch eine kurze und sicherlich nur sehr subjektive Bemerkung zur Jury erlaubt: Aus meiner Sicht war diese im Großen und Ganzen durch die Meinungsvielfalt ihrer Beiträge gut und kompetent. Aber wie man weiß, unter 280 Zusehern befinden sich fast eben so viele „Juroren“, die anderer Meinung sind.

Besonders stolz war ich über die guten Kritiken, die unser Juror Dr. Paul Stepanek erhielt. Durch sein unglaublich breit gefächertes Hintergrundwissen und analytisches Denken konnte er in so manch strittige Diskussion über einen Film Einsicht und Verständnis bringen.

Nun aber zum eigentlichen Inhalt meines Beitrags, zu den Filmen: Wie alljährlich möchte ich zu meiner Filmauswahl folgendes vorausschicken. Es gibt keinen Film der Welt, der allen Zusehern gleichermaßen gefällt. So gesehen ist die Auswahl, die ich getroffen habe, sehr persönlich und daher auch sehr subjektiv. Meine Auswahlkriterien sind auch nicht davon abhängig, welchen Medaillenrang die einzelnen Filme bei der diesjährigen UNICA in Luxemburg erhalten hatten.

Von Publikum und Jury dankbar angenommen wurde „Gänseblümchen“, ein Beitrag aus Luxemburg. Ein gutes Beispiel dafür, dass 2:47 min ausreichen, einen guten Film zu machen, wenn die Geschichte gut ist. Es geht um Emigration unter dem Schlagwort „Ausländer raus!“ Gut gewählte Typen, gut gespielt, und wenn man denkt, den Schlussgag gesehen zu haben, setzt der Autor noch einen drauf. Kurzweilig, lustig, gut. Womit wieder einmal bewiesen ist, wenn die Geschichte gut ist...

Der polnische Animationsfilm „Sprich mit ihm“ kam von einer Filmhochschule. Auch er hatte eine tolle Idee. Unser Leben wird langsam aber sicher von Ziffern und Buchstaben bestimmt. Was wir auch tun, wir sind in allem von ihnen umgeben.

Die Animation schlicht, aber einprägsam. Auf eine graue, mit



Foto: Horst Hubbauer

schwarzer Linie eingerahmte menschliche Figur prasseln in den verschiedensten Lebenssituationen permanent Buchstaben und Ziffern ein.

Idee und Animation gut, jedoch sie tragen nicht die Länge von 7:30 min. Sein Handycup ist, dass man

sehr bald die Aussage erkannt hat, die Geschichte sich aber nicht mehr weiterentwickelt.

„Insula“ - ein guter Spielfilm aus dem italienischen Programm. Eine unter Diabetes leidende junge Frau fährt auf eine einsame Insel und muss dort umständehalber übernachten.

Ein sich ankündigender Anfall versetzt sie in Angst, und sie sucht mittels Handy Kontakt zu ihrer Ärztin, die ihr via Handy Verhaltenshilfe gibt. Doch dann fällt auch noch der Strom aus, und ab da ist die Panik perfekt.

Gut gespielt und geleuchtet, die Nachtbilder auf der Insel vielleicht in manchen Passagen zu dünn.

Was mich etwas irritiert hatte, war die bildhafte Umsetzung der Krankheitssymptome. Die Bilder zeigten uns die Frau, wie sie offensichtlich mit Schwindelgefühl und Sehproblemen zu kämpfen hatte. Dabei zeigt die Kamera die Frau in einer Unschärfe und nicht das, was SIE sieht! Doch das nur am Rande.

Und wie das Ganze ausgeht...? Einfach anschauen. (Ich hoffe, der Film ist im UNICA Umlaufprogramm!)

Mit einer guten fiktiven Geschichte wartete auch der ukrainischen Film „Das 4. Stockwerk“ auf.

Ein junger Mann verlässt seine Wohnung im 4. Stock und möchte mit dem Aufzug nach unten. Da dieser nicht funktioniert, nimmt er die Treppe. Nach einigen Etagen kommt er – auch zur Überraschung des Zuschauers – wieder im 4. Stock an. Verwundert geht er weiter nach unten, und siehe da, wieder landet er im 4. Stock! Nun geht er eine Treppe höher und... Richtig, er ist wieder im 4. Stock. Was ihn anfangs etwas belustigt hatte, beginnt ihn nun zu ängstigen. Die hereinbrechende Nacht tut dazu ihr Übriges. Vergebens klopft er an Türen, niemand öffnet. Er raucht eine Zigarette und wirft den Stummel nach unten, und er sieht, wie dieser unten ankommt.

Da der Film mit einer Bronze-medaille ausgezeichnet wurde, dürfte er wohl auf UNICA-DVD fehlen. Daher verrate ich auch den Schluss. Nach dem er auch noch seine Tasche hinunter geworfen hatte und feststellte, dass auch diese unten ankam, fasste er in seiner Verzweiflung den fatalen Entschluss, auch zu springen, und er kam unten an...

Die Kamera bleibt oben im 4. Stock

und beobachtet die Aktivitäten von Polizei und Mitbewohnern, die nun doch erscheinen und beteuern, den Toten eigentlich nicht wirklich gekannt zu haben. - Eine scheinbare Komödie mit tieferem Sinn.

Zu den bekannt starken Nationen zählt Schweden. Der Film „Eddie“ erhielt zu Recht eine Silbermedaille.

Dramaturgisch spannend und gut aufgebaut, erzählt er die Geschichte eines allein erziehenden Vaters mit seinem Jungen.

Gut gezeichnet das Milieu eines Kleinkriminellen, in dem der Bub aufwächst. In gut geleuchteten, dichten Bildern fühlt man schon sehr bald das sich anbahnende Drama. Gut geführt und gespielt der Junge. Der dramaturgisch gut gesetzte Rhythmus verstärkte das beklemmende Ende des Films. Sehenswert gut.

In der Kategorie „Schulfilme“ gefiel auch der Film „Inte Blu“:

Ein vermutlich autistisch kranker Junge und ein Mädchen liegen gemeinsam in einem Bett. Er spielt mit zaghaften Streichelversuchen in ihrem Haar, sie lässt es geschehen. Aber irgendwie scheint das Mädchen jedoch besorgt. In nachfolgenden Szenen sieht man, wie sie ihn fürsorglich betreut. Er wiederholt oft in monotonen Wortgebilden – so wie „Mama, Mama...“.

Beide auf einem Friedhof an einem Grab. (Ist es das Grab der Mutter? Ich konnte es nicht zweifelsfrei beurteilen). Er wirkt sehr verstört, das Mädchen versucht ihn zu beruhigen. Sie kommt abends nach Hause, sucht ihn, kann ihn nicht finden. In seinem Zimmer brennt kein Licht, sie geht hinein und geht geschockt zurück. Wieder geht sie hinein und sieht etwas im Raum hängen. Sie dreht das Licht auf und sieht einen Erhängten. Sie dreht diesen um und erkennt, dass es eine Puppe ist. Der Junge sitzt in eine Ecke gekauert und lacht wirt vor sich hin. Sie stürmt auf ihn zu und schlägt in ihrer Verzweiflung und Wut auf ihn ein.

Der Film endet nach einer längeren Schwarzblende mit einem Bild, in dem man beide nackt in einer Badewanne sitzend sieht. Er spielt zärtlich in ihrem Haar, sie schaut nur apathisch vor sich hin und lässt es geschehen.

Es war für mich nicht klar erkennbar, ob es sich bei den beiden um ein seltsames Paar handelt, oder um Bruder und Schwester, was ich fast eher glaube. Der Film hatte durch sein behutsames Spiel und die dichten S/W Bilder etwas an sich,

das den Zuseher in die Geschichte zog und ein verstörendes wie auch gleichermaßen berührendes Mitempfinden hinterließ.

Auch Frankreich war wieder mit einem starken Programm vertreten. Zweimal Silber für „Gottes Wille“ und „Noch ein bisschen von dir“.

„Gottes Wille“ war eher ein Versuch in Richtung „Kunstfilm“:

Zwei nackte Menschen in einer extremen Totale bewegen sich in schwarz/weißen Bildern tänzerisch in einem virtuellen Raum auf einander zu. Rechts und links waren die beiden flankiert von sich abwechselnden Kunstfiguren. Sie eine Weiße, er dunkelhäutig. Seine Annäherungsversuche wirkten fast animalisch.

Im Laufe dieser Annäherung geht auch die Kamera sukzessive immer näher an die beiden heran. Ihrem anfänglichen „Sich etwas zieren“ folgt die Hingabe. Nach offensichtlich vollzogenem Akt geht er ohne erkennbare Gefühlsregung weg. Zitate aus Bibel und Koran waren in Inserts zu lesen und akustisch aus dem Off zu hören.

Trotz Silber hielt sich meine Begeisterung in Grenzen.

Ganz anders kam da „Noch ein bisschen von dir“ daher. Zwar wirkte er anfangs wie ein Kammerstück, doch er entwickelte sich zusehends zu einer spannenden Geschichte.



Foto: Horst Hubbauer

Eine junge Frau taucht beim Haus eines Mittfünfzigers auf und erklärt nach anfänglichem Zögern, dann aber immer vehementer werdend, dass sie nach ihrer Mutter sucht. Er reagiert unerwartet schroff und wirft sie nach einem Wortgefecht (in engl. Untertiteln) schlussendlich hinaus. Doch sie resigniert nicht, schleicht sich zurück ins Haus und beginnt es ohne sein Wissen zu durchsuchen.

Die etwas farbentsättigten Bilder unterstützengeschicktdenspannend aufgebauten Handlungsbogen.

Schade, dass der Autor den Schluss des Films etwas zu weit hinauszögerte, so dass man das Ende des Films schon früh erahnte.

Doch im Großen und Ganzen eine gelungene Produktion.

Fast alljährlich ist Jef Caelen

mit einem Film im Programm der Niederländer vertreten. Doch dieses Mal hat er meiner Meinung nach seinen bisher besten Film abgeliefert, die köstlich unterhaltende Komödie „Der Kollektant“ (jemand, der eine Kollekte einhebt).

Von beiden Protagonisten überzeugend gespielt, entwickelt sich eine Geschichte, die man einfach sehen muss. Würde eine kurze Sequenz im Keller fehlen, man würde diese sicher nicht vermissen...



Foto: Horst Hubbauer

Da es ja bekanntlich nichts Absurderes gibt, als einen Film zu erzählen, möchte ich euch empfehlen, diesen Film anzusehen.

Der Animationsfilm „Zu, Zu“ von den Bulgaren ist schlicht und einfach köstlich. Gut animiert, treffend die Tonkulisse, überraschend der Schlussgag (hoffentlich ist er auf der UNICA-DVD!).



Foto: Horst Hubbauer

Bekanntlich haben Reisefilme bei der UNICA keinen leichten Stand. Dazu ist aber zu sagen, dass ein Film über eine Reise nicht zwangsläufig ein Reisefilm sein muss.

Ein Beweis gefällig? Der österreichische Beitrag von Doris Dvorak „Von der Welt vergessen“. Er wurde von der Jury sehr gut besprochen und zu recht mit einer Silbermedaille gewürdigt und erhielt auch die UNESCO Ehrenmedaille.

Wo liegt nun das Geheimnis, dass ein „Reisefilm“ solchen Anklang fand? Ich denke, es lag daran, dass er die üblichen Klischees einer Reisedokumentation verließ und haarscharf den kritischen Zeitgeist traf. Der in der „Ich-Fvorn“ gehaltene Kommentar – ausgezeichnet von Pia Pipal vorgetragen – tat sein Übriges. Wir gratulieren!

(Fortsetzung nächste Seite)

Was mir noch aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass sich immer mehr Nationen mit „fremden Federn“ schmücken. Es sind damit die Hochschulfilme gemeint.

Nichts dagegen einzuwenden, solange diese als solche deklariert sind und in der Kategorie „Schulfilme“ laufen.

Wenn aber im offiziellen Nationenprogramm manchen Landes Filme aufscheinen, die nachweislich von Filmhochschulen kommen, oder, wie in einem Fall, dieser sogar aus der kommerziellen Ecke stammt, dann stelle ich in Frage, ob hier die so genannte Chancengleichheit noch gegeben ist.

Seit Jahren, wie auch heuer, betrifft das die Filme aus Argentinien. Sie werden ohne jede Deklaration genannt und so ins Nationenprogramm gestellt.

Ein ehemaliges UNICA-Komiteemitglied forschte dann nach und fand über Internet heraus, dass einer der Filme bereits bei einem großen professionellen Filmfestival gelaufen ist. Erst nach einer Intervention wurde dieser Film aus dem Nationenprogramm genommen.

Auch ich unterstütze die Meinung vieler, dass wir uns neuen Wegen nicht verschließen sollten. Doch sollte man schon sorgfältig abwägen, was in unserem Sinn ist, und was uns nicht unbedingt förderlich ist.

Ist es nicht bezeichnend, wenn z.B. im Programm der Deutschen 6 Filme gelaufen sind, wobei einer ein Jeunesse-Beitrag war, 4 Schulfilme und sage und schreibe ein Amateurfilm (bei ~3500 Mitgliedern) dabei war. Das kann doch nicht wirklich das Ziel einer Organisation sein, die von Amateuren, für Amateure gegründet wurde!? Erwähnenswert scheint mir in diesem Zusammenhang noch, dass offensichtlich nur einer der 6 Autoren anwesend war, um die Medaille persönlich in Empfang nehmen zu können.

Im deutschen Programm erscheint mir gerade der Jeunessebeitrag „*Sprachlos*“ besonders erwähnenswert, weil er das hochaktuelle Thema der zunehmenden Isolation durch die virtuellen Medien aufgreift und dieses sehr anschaulich umgesetzt hat. Lediglich über die Glaubwürdigkeit des Schlusses könnte man geteilter Meinung sein.



Foto: Horst Hubbauer

Natürlich gäbe es noch eine Vielzahl an Filmen, die erwähnenswert wären, doch ihr wisst ja, Filme erzählen zu wollen, ist wie den Duft einer Rose zu beschreiben. Man muss sie einfach riechen...

Einen großen Wunsch möchte ich aber doch noch gerne anbringen, und der betrifft nicht nur die UNICA, sondern auch viele andere Filmfeste: Jedes Filmfestival lebt von den Ideen und Geschichten der Autoren, die oft in vielen ungezählten Stunden, Tagen, Monaten und nicht selten Jahren, an ihren Filmen arbeiten und dabei ihr Bestes geben.

Da wäre es doch, wie ich meine, nur gut und in höchstem Maße angebracht, dass diese Filme in einer optimalen Qualität projiziert werden, denn bei der UNICA geht es doch in erster Linie um (die) Filme.

Natürlich geht es auch um das gesellschaftliche Zusammensein, doch ohne Filme gäbe es auch dieses nicht.

Und es läge mir sehr am Herzen, die „Preisverleihung“ am Ende der Veranstaltung nicht in eine „Preisverteilung“ verkommen zu lassen.

[Ich bitte um Verständnis, dass ich aus Gründen einer möglichen Befangenheit über den Film „NOCTURN“ hier nicht berichten möchte. Aber trotzdem bitte anschauen – Danke.]

Videowelten - Filme für BR-alpha

Auch für das Jahr 2012 ist es gelungen, den Vertrag mit dem ORF/BR-alpha um ein weiteres Jahr zu verlängern. Nach wie vor werden geeignete Beiträge für diese Sendung gesucht. Folgende Kriterien sind wichtig:

1. Die Filme sollen eine maximale Spielzeit von 18 Minuten haben.
2. Der Autor muss über die Bildrechte verfügen.
3. Für die Bezahlung der Musikrechte sorgt der Sender.
4. Die Beiträge dürfen keine Werbung (z.B. eine sichtbare Coladose) enthalten.

Dringend gesucht!

Gesucht wird ein Ausrichter der Österr. Staatsmeisterschaft 2012

Über eine Meldung würde sich freuen:

Der Präsident.
(ural-film@aon.at)

5. Auch Minutenfilme werden dringend gesucht.

6. Der Autor muss bereit sein, den Beitrag für die Sendung kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Wenn Sie denken, einen geeigneten Beitrag zu haben, so schicken Sie diesen bitte als DVD an meine Adresse. Die endgültige Auswahl der Beiträge, die gesendet werden, wird vom ORF getroffen!

Alois Urbanek
Schottengasse 3a/5/33
1010 Wien
E-Mail: ural-film@aon.at

Schiffsreise zur UNICA 2012 in Russe

Für die Anreise zur nächsten UNICA 2012 besteht diesmal die Möglichkeit, einen nicht alltäglichen Weg zu wählen, nämlich eine Flusskreuzfahrt.

Das 4**** - Schiff „MS Nestroy“ startet am 15. August 2012 in Wien – Nussdorf und fährt bis zum Stromkilometer „0“, wo es am 24. August

in Tulcea eintrifft. Von hier geht es mit einem Autobus nach Russe, wo am darauf folgenden Tag die UNICA beginnt.

Während der 10 Tage dauernden Reise von Wien ans Schwarze Meer erleben wir historische Städte, wuchtige Festungen und unvergleichliche Naturparadiese. Natürlich gibt es auch ein Ausflugsprogramm.

Für unsere Anreise mit dem Schiff haben sich bis heute 24 Filmer entschieden.

Da die allgemeine Buchungslage für die „MS Nestroy“ schon sehr gut ist, sollte man bei Interesse möglichst rasch buchen.



Informationen über diese Reise bei:

Alois Urbanek
Ural-film@aon.at
Tel.: +43-1-5358313
oder + 43-1-298473
Handy: +43-664-73816094

NOCTURN - ein Film von Jan Baca und Horst Hubbauer

- Sonja Steger berichtet von der UNICA -

20. August 2011 - wir haben einen sehr schönen und würdigen Eröffnungsabend der Unica in Luxemburg erlebt.

21. August - heute ist der erste Filmtag. Das kleine Theater des Capucins ist sehr gut besucht. Fast bis zum letzten Platz ist es besetzt, als der 4. Block beginnt. Spanien ist an der Reihe. Drei Filmtitel lese ich im Programm: „Gemeinsame Betten“ von Lluc Guell & Paula Morello, „Kovergent“ von Alejandro Portac und „Nocturn“ (Nacht). Dieser Film läuft unter dem Pseudonym „End of the road“.

Für alle Zuseher ist es ganz klar, hinter diesem Pseudonym verstecken sich der Meisterfilmer Jan Baca und sein langjähriger Freund Horst Hubbauer. Warum Jan Baca seine Film immer unter einem Pseudonym laufen lässt, dieses Geheimnis will Jan nicht verraten.

Horst und Jan verbindet seit vielen Jahren eine innige Freundschaft. Wer sie näher kennt, für den ist es nicht zu übersehen, dass zwischen

den beiden eine Seelenverwandtschaft und eine besondere Vertrautheit bestehen. Wahrscheinlich ist das auch der Grund, warum Jan für seine Filmprojekte immer Horst Hubbauer mit dabei haben will.

Als das Drehbuch noch in der Entwicklung war, sind unzählige Mails hin und her gegangen: „Was meinst du? Was glaubst du? Ist es besser so oder so?“. „.....“

Ja, und dann war endlich das Drehbuch fertig. Die Drehtage waren fixiert, die Drehplätze ausgesucht und die Schauspieler waren gecastet. Horst war immer dabei.

Drehbeginn! Horst hat drei Wochen Urlaub von seiner Familie genommen und fliegt zum zweiten Mal nach Spanien.

Worum geht es in diesem Film?

Die nicht mehr ganz junge Bibliothekarin Teresa lebt mit ihrer alten pflegebedürftigen Mutter, die sie ständig quält und immer nörgelt. Teresa erträgt es geduldig - der Zuschauer leidet mit.

Ein neuer Nachbar bezieht das Nebenhaus. Es ist der berühmte Klaviervirtuose Tomas Ponts. Zwischen den beiden entwickelt sich eine berührende Liebesgeschichte.

Marissa Josa und Joan Segalés verkörpern diese Rollen sensibel und glaubhaft. Untermalt wird die Geschichte immer wieder mit einer wunderschönen Klaviermusik. Ein gekonnt gesetztes Licht vermittelt die jeweilige Stimmung.

Parallel entwickelt sich in Teresas Bibliothek eine Beziehung zwischen einer jungen Araberin und einem Studenten. Auch die Personen in den Nebenhandlungen sind sehr gut besetzt und spielen hervorragend und überzeugend.

Mich nimmt die Geschichte total gefangen. Aber nicht nur mich, ich schau zu meiner Nachbarin, eine Träne läuft ihr über die Wange. Marissa Josa spielt wunderbar und ergreifend.

Das Ende? Ich will es nicht verraten.

(Fortsetzung nächste Seite)

digital systems

Fachhandel für Videobearbeitungsprodukte und Zubehör

PC-Komplettsystem



Symbolfoto

ab € 1.790,00

Unsere PC-Komplettsysteme sind optimal für die digitale Videobearbeitung konfiguriert. Bei unseren PC-Komplettsystemen kommen ausschließlich hochwertige Komponenten zum Einsatz. Das System kann individuell an die Bedürfnisse des Kunden angepasst werden.

Grundkonfiguration:

Hochwertiges Aluminium Gehäuse von Lian Li, i7 Prozessor 950 / 3,06GHz, Mainboard X58 - 1366 Socket, ATX, leises 650W Netzteil, 6GB DDR3 Ram, 500GB System-, 1TB Videofestplatte, 1GB Dual-Head Grafikkarte, Cardreader, Windows 7 Prof. 64bit, Maus und Tastatur.

Digitaler Audiorecorder von ZOOM



€ 99,00

Der Zoom H1 bietet professionelle Aufnahmetechnologie im Miniformat. Der Handy-Recorder besitzt hochwertige Ein- und Ausgänge. Aufgezeichnet wird auf microSD Speicherkarten. Mit einer AAA-Batterie schafft der H1 rund zehn Stunden Aufnahme.

STEADICAM MERLIN



€ 729,00

Das Schwebestativ "Merlin" ist extrem leicht und sehr kompakt, es erlaubt Ihnen einfacher denn je, auch in Bewegung, mit Ihrem Aufnahmeobjekt in Kontakt zu bleiben. Dieses Stabilisierungssystem kann für Camcorder bis zu einem Gewicht von 2,5kg, sowie für digitale Spiegelreflexkameras mit Videofunktion verwendet werden um ruckfreie und flüssige Aufnahmen zu machen.

digital systems - Peter Hettich, A-5020 Salzburg, Tel.: 0662/422660 - Fax: 0662/422660-20, E-Mail: office@digitalsystems.at
alle angeführten Preise inkl. ges. MWST. - Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten.

www.digital systems.at

Videobearbeitungsprodukte von grass valley

EDIUS 6



ab € 289,00

Mit keiner anderen Videobearbeitungssoftware haben Sie so viel Flexibilität kombiniert mit Geschwindigkeit. EDIUS 6 unterstützt Echtzeitbearbeitung mit allen gängigen SD (Standard-Definition) und HD (High-Definition) Formaten. Ganz nach dem Slogan "EDIT anything"

Fordern Sie bei uns eine kostenlose Demoversion an!

HDSpark



ab € 299,00

Die HDSpark wird verwendet um hochauflösendes Videomaterial bei der Bearbeitung, direkt auf einen Full-HD Kontrollmonitor in Echtzeit auszugeben um die volle HD-Qualität beurteilen zu können. Die Signalübertragung findet über ein HDMI Kabel statt.

Die HDSpark arbeitet mit der Grass Valley Videobearbeitungssoftware EDIUS oder EDIUS Neo zusammen. Für den Einbau wird ein freier PCIe x1 Steckplatz benötigt.

EDIUS Neo 3



ab € 119,00

Dies ist die kleinere Version der Videobearbeitungssoftware EDIUS 6. Diese Software hat nur ganz geringe Einschränkungen gegenüber dem großen Bruder. Auch in EDIUS Neo 3 gehört Echtzeitbearbeitung mit allen gängigen SD (Standard-Definition) und HD (High-Definition) Formaten zum Standard.

Eine bemerkenswerte Regie ist bis ins kleinste Detail spürbar.

Der Film läuft, am Ende ist zuerst Stille. Noch sind die Zuschauer im Bann des Filmes. Doch dann setzt ein frenetischer Applaus ein. Jan hat die Projektion nicht gesehen, er ist nie im Saal anwesend, wenn sein Film läuft. Erst als er den Applaus hört, kommt er in den Saal zurück.

Die Besprechung der Jury ist eher vage. Es ist nicht vorhersehbar wie ihre Meinung ist. Jan und Horst müssen noch fünf Tage warten, erst wenn alle Filme gelaufen sind, fällt die Entscheidung der Jury.

Jurybesprechung - gespannt wartet das Publikum. Nr. 14, der Film „**Nocturn**“ ist an der Reihe. Die herkömmliche Abfrage: „Wer ist für ein Diplom? Wer ist für Bronze? Wer ist für Silber?“ Immer ist die Entscheidung 7:0.

Jetzt heißt es wieder warten, bis zur nächsten Runde. In der Pause treffe ich Horst. Er kann seine Nervosität kaum verbergen. Dann ist es soweit. Die Frage des Juryleiters: „Wer ist für Gold?“ Wieder leuchten 7 grüne Lämpchen. Die Entscheidung der Jury ist einstimmig.

Jan und Horst, sie haben es geschafft. Gold bei der Unica! Aber nicht genug, der Film wird als bester Film des Unica-Weltkongresses gekürt und Marissa bekommt den Sonderpreis als beste Darstellerin.

Die Zuschauer sind begeistert. Applaus, Applaus Applaus....

Jan holt Horst und Marissa auf die Bühne, sie können ihre Rührung kaum verbergen. All die Mühe hat

sich gelohnt!

Was bedeuten die Dankes- und die Abschiedsworte, die Jan Baca mit tränenerstickter Stimme bei der Siegerehrung spricht?

Welche Bedeutung hat das Pseudonym, unter dem der Film läuft, „*Am Ende der Straße*“?

Jan wird doch damit nicht das Ende seiner filmischen Tätigkeit gemeint haben?



Foto: Herman Ottink

Horst Hubbauer, Jan Baca und Marissa Josa - So sehen Sieger aus!

2. Walser Filmtage 2011

- Wolfgang Allin berichtet -



Die 2. Walser Filmtage, ein internationales Filmfestival um den „Walser Birnbaum“, scheint sich als feststehende Einrichtung im Terminkalender der engagierten Filmer zu etablieren.

Das liegt zum einen am Film- und Video Club Wals-Siezenheim mit seinem rührigen Obmann Viktor Kaluza und seinem professionellen Team, zum anderen an der Gemeinde Wals-Siezenheim mit seinem aufgeschlossenen Bürgermeister Ludwig Bieringer, einem Förderer von über 90 Vereinen.

Die Einrichtungen der „Bachschmiede“ mit seinem für die Filmprojektion geradezu idealen Saal sind beste Voraussetzungen für das Festival.

Das alles hat sich wohl schon herumgesprochen, denn neben vielen guten Filmen aus Österreich waren es Beiträge aus Italien, Deutschland, Schweiz und Belgien, die den Wettbewerb internationaler haben werden lassen. Doch wenn sogar ein Filmerpaar aus Rom mit dem Auto angereist ist, um seine Videos

zu präsentieren, ist es fast unverständlich, dass viel zu wenige Autoren und Zuseher aus Österreich den Saal gefüllt haben. Schade!

Das Programm mit seinen 40 Filmen wurde so zusammengestellt, dass zwischen den Filmblocken und auch Abends genug Zeit blieb, um die Filme, die Aussagen und Wertungen der Jury und Meinungen des Publikums zu diskutieren, vor allem aber neue Autoren und deren Filme kennen zu lernen.

Wieviel haben wir, nicht nur in der Jury, diskutiert über die beiden (zumindest mir) unbekannt belgischen Filmkrimis, oder auch gestaunt über den Beitrag aus der Schweiz über eine Reise nach dem nördlichsten und östlichsten fast immer vereisten Teil Russlands.

Da die Jury immer wieder die Autoren ermunterte, die „100 Sekunden“, die dem Autor zur Erläuterung oder Erwidrung zustehen, nicht mit Allgemeinsätzen zu füllen, sondern Informationen zum Film oder zur Gestaltung zu geben, haben wir alle, Zuschauer und Jury, eine Men-

ge über das „Making of“ und weitere Details erfahren können.

Diese Zugabe, die Gespräche und Diskussionen an der Theke, die jederzeit vollgefüllt mit Kuchen und Torten war, eine milde und ich glaube, eine von allen akzeptierte Jury und viele Preise haben uns für wenige Tage fast zu einer Filmerfamilie werden lassen. Die Ergebnisse im Einzelnen sind auf der Homepage des VÖFA nachzulesen.

Das Schlusswort bei der Preisverleihung am Sonntag hatte Bürgermeister Ludwig Bieringer: „Die Gemeinde Wals-Siezenheim steht bereit für die 3. Walser Filmtage im nächsten Jahr“. - Das ist schon ein Versprechen, und alle interessierten Autoren sollten sich schon jetzt im Kalender die Termine Mitte/Ende Oktober 2012 notieren.



Foto: z.Vjg.

Obm. Kaluza, Hauptpreisträgerin Doris Dvorak und Bgm. Bieringer

Mythen und Fabeln im VÖFA, 1. Teil

- Generalsekretär Dr. Georg Schörner's Versuch einer Aufklärung -

Seit Jahrzehnten mache ich die Erfahrung, dass gewisse Fragen, Geschichten, Behauptungen usw. immer wiederkehren. Man untersucht nicht die Hintergründe, glaubt alles zu wissen, vergisst auf Zusammenhänge usw.

Im Folgenden möchte ich – ohne besondere Reihung oder einen Anspruch auf Vollständigkeit – einige dieser gewissermaßen „urban legends“ aufklären und näher diskutieren.

Dies geschieht in Form eines 1. Teiles; in der nächsten Filmpresse kommt der 2. Teil.

Wo kann ich gegen ein Juryurteil berufen?

Gar nicht, da Jurymeinungen zu den künstlerischen Bewertungen gehören und diese sind nicht einem Berufungsverfahren unterworfen. Die Meinung der Jury ist endgültig.

Und bedenken Sie bitte folgendes: Wenn eine Staatsmeisterschaft (STM) 65 Filme zur Teilnahme hat, würden wir schon am Montag nach der STM 64 Berufungen haben.

Selbst Goldmedaillengewinner (die schon derzeit manchmal unter Tränen wehklagen, dass sie „nuuur“ eine Goldmedaille haben und nicht den Staatsmeistertitel) würden berufen.

Allein der Staatsmeister würde dies nicht tun. Er würde sagen: „Die Jury hat geurteilt, meinem Film eine Goldmedaille und den Staatsmeistertitel zuerkannt; eine gerechte Entscheidung; passt!“.

Aber es gibt doch das Schiedsgericht!

Dieses ist für Streitigkeiten zwischen Mitgliedern und dem Verband zuständig und Mitglieder des VÖFA sind die Klubs! Und auch hier geht es praktisch ausschließlich um formal-rechtliche Angelegenheiten, basierend auf Auslegungen des Statuts.

Künstlerische Entscheidungen kann man keinem Schiedsgericht unterwerfen.

Aber in Deutschland ist dies möglich!

Nein, da muss man schon wissen, worum es geht:

In Österreich werden pro Jahr über die Klubs und die Regionen rund 200 Filme neu in den Wettbewerbskreislauf eingeschleust, davon landen so ca. 70 bei der Staatsmeisterschaft,

was eine Erfolgsquote von 35% bedeutet.

In Deutschland, wie wir beim letzten Juroreneinsatzseminar 2011 lernen durften, werden über die diversen Stufen etwa 3.500 Filme eingebracht, von denen etwa 60 bei der DAFF (entspricht der STM) landen, was ca. 1,7 % ausmacht.

Und nur gegen die Tatsache, dass ein ausgezeichneter und hervorragend bewerteter Film nicht zur DAFF gelangt, kann man beantragen, dass dieser nochmals einer gesonderten Jury vorgeführt wird, die nur entscheidet: DAFF Ja oder Nein.

Der VÖFA hätte mehr Geld, wenn er nicht soviel an die UNICA zahlen müsste.

Der VÖFA zahlt pro Jahr – jetzt etwas angepasst durch eine neue Berechnungsmethode - € 400,00 an die UNICA. Also pro Klub-Einzelmitglied wird weniger als eine 50-Cent-Münze pro Jahr für den Weltverband aufgewendet. Erscheint das viel?

Der VÖFA sollte einen hervorragenden Videoprojektor anschaffen und ihn den ausrichtenden Klubs zur Verfügung stellen?

Eine ausgezeichnete Idee, die schon vor 30 Jahren beim „Chemiefilm“ nicht funktionierte.

Abgesehen von der Tatsache, dass die VÖFA-Mittel beschränkt sind und auch ein Superprojektor in spätestens 5 Jahren zum „alten Eisen“ gehört (was dann?), ist das größte Problem nicht der Ankauf, sondern das „Handling“.

Wer kümmert sich um den Projektor, wie kommt er zu den ausrichtenden Klubs und wieder zurück (bei den heutigen Transporttarifen würde man vermutlich in 2 Jahren Regionalmeisterschaften und STM den Kaufpreis nochmals für Transporte ausgeben), was ist bei Beschädigungen, bei Verspätungen bei der Rückgabe (wobei der nächste Klub schon wartet) und was ist, wenn zwei Regionalmeisterschaften am selben Wochenende stattfinden?

Als langjähriger Vöferianer erinnere ich noch mit Schrecken an den Xenon-Filmprojektor, der an diesen Problemen letztendlich gescheitert ist.

Wenn ich mir anschaue, dass es derzeit manchmal nicht klappt, die VÖFA-Fahne als „Stafette“ weiterzugeben (und manchmal auch eine Fahne einfach „verschwindet“),

würde mir bei einem empfindlichen Hochleistungsprojektor jetzt schon mulmig werden.

Man müsste nur einmal ins zuständige Ministerium gehen, und schon würden die Subventionen möglich sein!

Der VÖFA ist dadurch auch groß geworden und konnte viele Aufgaben erledigen, dass er in guten Zeiten auf heutige Kaufkraft gerechnet 30 – 40.000 € pro Jahr Subvention von der Republik Österreich erhalten hat.

Inzwischen hat sich viel verändert: durch Umstrukturierungen gehört der „Amateurfilm“ heute nicht mehr zum „Film“, sondern zur Erwachsenenbildung und muss sich dort mit vielen anderen Vereinen, Organisationen usw. „matchen“.

Die Kassen der Republik sind leer und „Allgemeine Subventionen“ gibt es überhaupt nicht mehr, sondern nur Projektförderung. Und da tut sich ein Dachverband, der statutengemäß eher rechtliche sowie koordinierende Pflichten und (internationale) Vertretungsaufgaben hat, besonders schwer.

Die jeweiligen öffentlichen Kulturberichte zeigen uns aber, dass Einzelmitglieder und Klubs für besondere Aufgaben durchwegs auch heute noch (kleinere) öffentliche Subventionen bekommen, aber halt leider strukturbedingt nicht der Verband.

„Was jetzt die VÖFA schon wieder will!“

Vorerst einmal: Das Wort VÖFA kommt von „Verband“. Es muss also „der VÖFA“ heißen. Und VÖFA sind nicht die „Großkopferten“ über die man so trefflich schimpfen kann. Der VÖFA sind wir alle.

Er ist der gemeinsame Schirm bzw. die österreichweite „Klammer“, die überregionale Klubinteressen zusammenhält.

Und haben Sie schon einmal gedacht, woraus der VÖFA personell besteht: aus einer Handvoll Vorstandsmitgliedern und 6 Regionalleitern. Alle arbeiten ehrenamtlich und tragen durchwegs die Kosten aus der eigenen Tasche!

Abgesehen von den Regionalleitern und dem Präsidenten, die eine – im Verhältnis zum Aufwand – sehr geringe Reisekostenentschädigung bekommen, bezahlen wir alles zu

(Fortsetzung nächste Seite)

100% selbst aus der eigenen Tasche.

Ich will nicht jammern, weil ich habe es mir selbst ausgesucht, aber nur zum Nachdenken: Ich führte einmal in einem Jahr „Buch“ über den Aufwand als Generalsekretär:

Der VÖFA verursachte aufs ganze Jahr mindestens ½ Tag pro Woche, kostete 17 Wochenenden (von 52) und der privat aufgewendete €-Betrag war vierstellig!

(Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe)

Aus Vorstandssitzung und Generalversammlung

- von *Generalsekretär*
Dr. Georg Schörner -

Am 8. Oktober 2011 fand in Wels vorerst eine Vorstandssitzung statt. Dieser folgte dann die Generalversammlung. Im Folgenden sollen die wichtigsten Beschlüsse zusammengefasst werden.

Die Präsenz bei der GV war, bezogen auf die Stimmrechte relativ gut, rund 500 von 900 Stimmrechten waren anwesend; bezogen auf die Zahl der Mitgliedsclubs eher bescheiden: nur 26 Clubs waren anwesend. D.h., größere Clubs sind da, viele kleinere leider nicht.

Für Vorarlberg wurde ein neuer Klub aufgenommen, die „Filmszene Klaus“. Die Kooptierungen von Dipl.-Ing. Michael Moor (ersetzt Dr. Werner Weiss als Schiedsrichter) sowie Dir. Erwin Weisskirchner (Regionalleiter Tirol / Vorarlberg) wurden bestätigt.

Der VÖFA-Mitgliedsbeitragsanteil der Clubs erhöht sich inflationsbedingt auf € 20,30; Jeunesse auf € 10,15; Institutionelle und Fördernde Mitglieder wurden bei € 120,00 belassen.

Ein umfangreicher Teil waren die Abstimmungen über die Änderung der Wettbewerbsbestimmungen. Zuerst ging es um 3 kleine Formal-sachen (Die Uneinheitlichkeit der „Veranstalter/Ausrichter-Bezeichnung wurde ausgemerzt; ein kleiner Rest der bekannten „VÖFA-Geier-Verpflichtung“, der sich noch erhalten hatte, gelöscht und der Begriff „nichtprofessionell“ auf „nichtkommerziell“ geändert).

Dann ging es aber richtig los mit der Diskussion: Der Antrag des Filmclubs Poysdorf sah vor, die Erstabstimmung bei der Besprechung

des jeweils gezeigten Filmblocks nicht mehr durchzuführen, sondern wie bei der UNICA nur eine einzige Schlussabstimmung.

Hier wurde lange diskutiert. Einige positive Stimmen zusammengefasst: „...wird die Spannung erhöhen; ...vielleicht bleiben Autoren dann länger; ...die ewige Diskussion der unterschiedlichen Jurywertungen I+II wird aufhören; ...Juroren können ihre (unveröffentlichte) Zwischenwertung innerhalb ihres eigenen Wettbewerbsgefüges in Ruhe bewerten, usw.“.

Aber auch negative Stimmen gab es, wie z.B.: „...die Juroren wollen sprachlich dem Autor nicht weh tun, der Autor freut sich über positive Erwähnungen in der ersten Diskussion und wird dann über ein Diplom geschockt sein; ...wenn der Juror für die Willensbildung so viel Zeit hat, wird wieder der Vorwurf des Mauschelns kommen; ...wenn bei der Schlussabstimmung sehr kontroversielle Noten gegeben werden, gibt es dafür keine Erläuterungen mehr, usw.“.

Da die überwältigende Anzahl der Klubvertreter für die Neuregelung war, man aber dennoch die berechtigten Zweifel nicht außer acht lassen wollte, wurde die neue Regelung zwar beschlossen, sie gilt aber nur für die Wettbewerbe der RegM und STM 2012 und 2013. Gibt es bei der GV 2013 keinen neuen Antrag, kommt bei den Bewerbungen 2014 wieder die „alte“ Regelung aus 2011.

Der erste Antrag des KdKÖ (kurz zusammengefasst: Regionalmeisterschaften im Zeitraum zwischen Mitte September bis Mitte November) fand nicht die erforderliche Mehrheit; der zweite Antrag (in der Folge dann die STM zwischen 1.1. und 31.3.) wurde vom KdKÖ zurückgezogen. Der dritte Antrag betraf eigentlich einen Punkt in den WBB, der ohnehin geregelt ist: jeder Autor eines Filmes muss bei RegM oder STM Mitglied eines VÖFA-Klubs sein oder die Fremdteilnahmegebühr (144 € pro Film) bezahlen.

Die GV gab eine Empfehlung an die Clubs, ggf. eine Partnermitgliedschaft vorzusehen: Das sollen aber die Clubs regeln, es ist keine VÖFA-Angelegenheit. Der Autor wird vom VÖFA aber nur erfasst, wenn er über den Klub VÖFA-Mitglied ist oder die Fremdteilnahmegebühr bezahlt. Eine Erläuterung des Passus in den WBB über die Autorenschaft, die VÖFA-Mitgliedschaft und ggf. die Fremdteilnahmegebühr wird aber ergänzt werden.

Der Vorstand wurde entlastet; die

Rechnungsprüfer bestätigten die umsichtige Geschäftsgebahrung; für 2012 ist noch Herr Bruckner (Neuzug) Rechnungsprüfer; neu gewählt wurde Herr Artelt (afc Wien) für 2012 und 2013.

Berichte des Präsidenten, der Vizepräsidentin, des Generalsekretärs, des Kassiers sowie weiterer Vorstandsmitglieder ergänzten die GV; an Kommissionsarbeit sei v.a. der Filmtransfer erwähnt, der für die N-8-Filme jetzt als abgeschlossen erscheint, sowie die Arbeit des „50-Jahre-VÖFA-Komitees 2014“, das seine Arbeit aufgenommen hat.

Weiters wurde über das Jurorenwesen ausführlich diskutiert; das nächste Anfängerseminar muss auf 2012 verschoben werden.

Die nächste nichtöffentliche Vorstandssitzung findet am Sonntag, 15. Jänner 2012 in Salzburg, die nächste öffentliche GV am Samstag, 13. Oktober 2012 in Wels statt.

Herzlich Willkommen:

**FILMSZENE
KLAUS** ■■■

Bei der Vorstandssitzung am 8. Oktober 2011 wurde ein neuer Klub aufgenommen: „FILMSZENE KLAUS“.

Der Klub ist, wie der Name schon sagt, in 6833 Klaus (in Vorarlberg) beheimatet und hat sich zum Ziel gesetzt, durch eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Film Erkenntnisse zu gewinnen, die der Förderung und Bildung der Mitglieder dienen sollen.

Intensives Arbeiten in den Bereichen Allgemeine Technik, Schnittprogramme, Kameraführung, Tonaufnahmen, Lichtgestaltung usw. in Theorie und Praxis findet in eigens dafür ausgeschriebenen Workshops statt. Anspruchsvolle Weiterbildung mit professionellen Fachpersonen ist geplant, sofern Interesse dafür besteht.

Wichtig ist dem neuen Verein auch die aktive Unterstützung von Filmprojekten der Mitglieder. Obmann ist Werner Fischer, Obmann-Stv. Wolfgang Tschallener. Der Verein gehört der Region VI Tirol/Vorarlberg an und trägt die Klubnummer 610.

Wir wünschen dem Klub viel Erfolg und begrüßen ihn herzlich im Verband!

Dr. Georg Schörner, Generalsekretär

„Niederösterreich im Film“

- Juror Georg Schörner zieht Bilanz -

Definition des Veranstalters von „NÖ im Film“, Filmklub Sankt Pölten:

„Der Bewerb deckt das Spektrum Niederösterreich in Bezug auf Landschaft, Menschen, Kultur, Sport und aktuellen Ereignissen ab und ist eine Quelle, die in einigen Jahren unschätzbar geworden ist, wenn historisches Filmmaterial vom NÖ des ersten Jahrzehnts des 21. Jhdts berichten soll.“

Am Freitag 4./ Samstag 5. November 2011 versammelten sich interessierte Filmer und Zuseher im Volkshaus St. Pölten-Spratzern gegenüber der Spratzener Kirche (die bemerkenswerterweise von meinem „verrückten“ Onkel, Architekt Hans Zita geplant worden war), um die Jurierung des 24. „NÖ im Film“-Wettbewerbes miterleben zu können.

Meine Mitjuroren waren Ing. Peter Gruber vom KdKÖ und Wolfgang Haberl (Filmlehrer, Filmmacher und Intendant des „Science Film Festival“); Peter Pipal als Ersatzjuror und Elisabeth Rienesl als Jurysekretärin.

Wie immer hatte das perfekt arbeitende Team des Film- und Videoclubs St. Pölten alles gut vorbereitet und das Festival lief in besonders herzlicher Atmosphäre ab.

32 Filme aus dem Dokumentar-, Reportage- und Genresektor waren gemeldet.

Drei Filme erhielten Gold: „Wo auf und auf die Goldne Traube hängt“ von Helga und Kurt Körbler, „Muttertag“ von Helga Tscherner, sowie „Elsbeere – eine Tradition blüht auf“ von Christian Eberhardt, der auch Sieger des Wettbewerbes (Preis von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll) wurde.

Das Niveau war im Ganzen sehr hoch, die Themen interessant. Bemerkenswert auch die Verteilung: 9% Goldmedaillen, 41% Silbermedaillen, 31% Bronzemedaillen und

19% Anerkennungen.

Es war der erste Wettbewerb nach den neuen Wettbewerbsbestimmungen (Wegfall der Erstabstimmung), und so machte sich Peter Pipal nicht nur als Ersatzjuror, sondern auch als zuständiger Jurorenreferent des Verbandes ausführliche Notizen.

Es ist ein wenig anders geworden. Als Juror kann man insbesondere



Foto: Helga Tscherner

Die drei „Goldenen“ Christian Eberhardt, Helga u. Kurt Körbler und Helga Tscherner, sowie Rudi Fleissner vom Filmklub St. Pölten

bei einer eigenen internen Note von 1-2 kaum abschätzen, wohin der Trend geht und so war wohl jeder der drei Juroren verwundert, wenn er manchmal seine eigene „1“ nicht „durchgebracht“ hatte und es bei Silber blieb.

Das trug wohl auch ein wenig dazu bei, dass letztendlich Silber die

Wettbewerbsmajorität wurde.

Man wird sehen, wie dies bei anderen Bewerbungen laufen wird.

Das Publikum hatte durchwegs positive Aussagen zum neuen System und fand es spannend bis zum Schluss, wenn auch ein paar der Zwischenwertung nachtrauerten.

Zum Nachdenken ...

- Regionalleiter Egon Stoiber über die Neuregelung der Filmbewertung -

Das Prozedere ist immer gleich, kaum ist man mit dem Essen im Lokal fertig, wird die Frage gestellt: „Hat es Ihnen geschmeckt?“ Und mehrheitlich wird darauf geantwortet: „Danke, sehr gut“, oder gar „Ausgezeichnet“.

Trotzdem erfolgt keine Ehrung der soeben gelobten Küche in Form von Hauben oder was es da sonst noch gibt. Warum eigentlich nicht?

Es wurde doch gerade - siehe oben - ausdrücklich gelobt. Das Essen war auch gut, es hat „sehr gut“ geschmeckt, wir waren zufrieden, aber zur Haube gibt es noch ein wenig mehr zu beachten.

Ein mit zwei Hauben ausgezeichnete Koch meinte dazu: „Es muss alles passen und das ist nicht immer der Fall“.

Was hat das mit dem VÖFA gemeinsam?

Bei NÖ im Film (2011) wurde die Neuregelung der Filmbewertung erstmalig angewendet, und dabei war zu bemerken:

1. In den Pausen wurde über die Filme gesprochen und nicht über die Erstwertung der Jury, das ist eine positive Änderung

2. Nach der Bekanntgabe der Ränge versuchte man die Besprechung der Filme (soweit noch im Gedächtnis)

mit der Wertung zu kombinieren. Beispiel: „Ein Witz, da sagen sie zuerst, der Film hat ihnen sehr gut gefallen und dann gibt es Silber oder gar nur Bronze“.

Bitte den Vergleich überdenken (vielleicht noch nicht so bissig wie „der Filmwurm“, aber Regionalleiter der Region 2, wie er es war).

Dringend gesucht!

Gesucht wird ein Ausrichter der Österr. Staatsmeisterschaft 2012

Über eine Meldung würde sich freuen:

Der Präsident.
(ural-film@aon.at)

Filmkunst und Badeschlappen

- Sonja Steger hat beides genossen -

Sie ist groß, schlank und golden - und gehört für viele Filmemacher zu einem DER Fixpunkte des Jahres - **die „Goldene Diana“ am Klopeiner See in Kärnten.**

So wie jedes Jahr war auch heuer im August der Auftakt zum Festival ein tolles Fest. Alle, die dabei waren, haben das Programm und die Organisation in den höchsten Tönen gelobt.

Badesachen darf man nicht vergessen. Bei diesem Festival kann man nämlich nicht nur tolle Filme schauen. Man kann eben auch dem Badevergnügen frönen. Darauf nimmt auch das Programm Rücksicht - die Filme werden erst abends gezeigt.

Gegen 20.00 Uhr geht es mit den Filmvorführungen los. Die Nächte am Klopeinersee sind also meist kurz, denn vor Mitternacht ist ein Filmabend kaum zu Ende. Die Jury ist ebenfalls einigermaßen gefordert.

Am Klopeinersee kommen zu den Filmvorführungen nicht nur Insider, also Filmemacher und Fans des Films. Auch Touristen gehen nach dem Abendessen gerne „Filme schauen“. Sie haben zwar meist nicht das Durchhaltevermögen wie all jene, die Filme selbst machen, oder in irgendeiner Form mitgestalten. Bis zur Pause ist der Zuschauerraum jeden Abend jedenfalls ausgesprochen gut gefüllt.

Heuer waren viele Universitätsfilme im Programm. Sicher ist dadurch das filmische Niveau sehr hoch.

Wermutstropfen ist allerdings der Umstand, dass die Autoren der Universitätsfilme meist nicht anwesend sind. Das ist schade. Die Anwesenheit des Autors ist nämlich die Voraussetzung dafür, dass ein Film von der Jury besprochen wird. Die Jury-Besprechung wäre bei so manchem Film für viele von großem Interesse gewesen.

Das Filmprogramm ist wie immer ausgesprochen vielfältig und umfangreich. „Porteur d'hommes“, ein großartiger Film aus Frankreich, ist der Siegerfilm der Akademien.

Worum geht es in diesem Film? Franck's Familie betreibt ein Umzugsunternehmen. Eines Tages kündigt er den Job, weil er es vorzieht, etwas Sinnvolleres zu tun. Von nun an wird er seine Kraft nicht mehr dazu verwenden, Kisten zu schleppen, er trägt Menschen. Ein Film mit viel Humor, aber auch zum Nachdenken.

Eine kritische Stimme bringt „Von der Welt vergessen“ von Doris Dworkin in das Festival ein.

Ihr Film über ein burmesisches Flüchtlingslager gewinnt die große Goldene Diana und auch den Sonderpreis der Unica.

Neben dem spannenden Filmprogramm kann sich auch das Rahmenprogramm am Klopeiner See sehen lassen. Von der Schnapsverkostung am Bauernmarkt, wo ein „gesundes Glaserl Zirbengeist“ wartet, über



Foto: z.Vg.

echte Kärntner Schmankerl und eine Schifffahrt auf der Drau - Geselligkeit und Unterhaltung kommen bei diesem Festival definitiv nicht zu kurz!

Die Schlussveranstaltung war ebenfalls gut besucht und ein würdiger Abschluss für eine gelungene Veranstaltung. Man kann Paul Kraiger, dem Organisator des Festivals, nur wünschen, dass die Politiker ihre Versprechen halten und dieses Festival auch im nächsten Jahr wieder stattfinden kann!

Für besonders wissbegierige BesucherInnen des Festivals ist es damit aber noch nicht vorbei.

Sie besuchen im Anschluss ein zweitägiges Seminar für akustische Tongestaltung, das vom Vöfa angeboten wird.

Andi Rauch, der Kärntner Regionalleiter, hält dieses Seminar sehr professionell. Die Filmbeispiele, mit denen er die Wirkung einer guten Tongestaltung vorführt, sind eindrucksvoll. Auch die Unterlagen, die die TeilnehmerInnen bekommen, sind ausgezeichnet und sehr hilfreich zum Nachschlagen. Alle TeilnehmerInnen konnten viel davon profitieren und mitnehmen. Danke Andi Rauch!

Kurzfilmwettbewerb des afc Wien

- Georg Schörner war dabei, diesmal als Zuschauer -

Am Samstag, 26. November 2011 fand im schönen Klublokal des afc Wien in der Barichgasse der Kurzfilmwettbewerb statt.

Ein gut besetzter Saal mit Interessenten aus ganz Österreich verfolgte ein kurzweiliges Programm von 23 Filmen mit einer Maximallänge von je 5 Minuten (der Filmlängendurchschnitt lag bei ziemlich genau 4 Minuten).

Die Jury unter Leitung von Christian Dollesch (weitere Mitglieder Dr. Elfi Schwab und Egon Stoiber) bewertete nach dem neuen Regionalmeisterschaftssystem.

Goldmedaillen erhielten Sonja Steger für „Stella“ (ein Film über eine in unseren Augen arme, aber durchaus „reiche“ und glückliche Frau in Afrika) – auch Sonderpreis „Bester Schnitt“; Virus V (Herbert Macik und Manfred Grasl) für den lustigen Minutenfilm „Ausgesetzt“ (eine humorvolle Hundestory); H.G. Heinke und Peter Pipal für den Tanz- und Genrefilm „Der letzte Tanz“ – auch Sonderpreis „Bestes Licht“, sowie **Dr. Gerhard Kunwald für den in die Tiefe gehenden Spielfilm „Ahnungen“, der bester Film des Wettbewerbes wurde** und

mit dem Sonderpreis „Beste Regie“ ausgezeichnet wurde.

Gute Projektion, nette Atmosphäre, die bekannt gute afc-Verpflegung und Betreuung, sowie nette Gespräche rundeten den Wettbewerb ab.



Foto: Regina Stoiber

Sieger Gerhard Kunwald im Augenblick der Abstimmung seines Films

Von Partnern und anderen Individuen

- Gen.Sekr. Dr. Georg Schörner zu einem leider gerade aktuellen Thema -

Wer von einer Universität einen akademischen Titel will, muss immatrikuliert sein, also dieser Universität angehören.

Wer reich ist, kann sich ein Formel-1 Auto kaufen und auf einer gemieteten Rennstrecke herumfahren. Wenn er aber ein Formel-1-Rennen bestreiten will, nützt Geld allein nichts, sondern er/sie muss sich den einschlägigen und strengen Bestimmungen unterwerfen.

Wer Tischler in Österreich sein will, muss nicht nur „Meister/in“ sein, sondern auch der zuständigen Kammerorganisation angehören.

So ist es eben. Besonders diffizil wird es bei den Boxern, bei denen es nicht nur einen Weltverband gibt und so ist ein Weltmeister eben nur im zugehörigen Verband ein Weltmeister.

In letzter Zeit wurde im VÖFA Kritik geübt, dass angeblich bei einem Film alle Autoren dem Verband angehören müssen, so auch bei Ehepaaren. Grundsätzlich ist dazu zu sagen, dass wir auf die Form der Paare vom Verband überhaupt keinen Einfluss nehmen; da gibt es Filmer als Ehepaare oder Nichtehespaare, als Freunde, aber auch z.B. als Vater und Sohn usw. Und ob es Verpartnerte gibt, wissen wir gar nicht.

Doch schauen wir uns die **Wettbewerbsbestimmungen** an:

Punkt 2.2.1 der WBB: Die RM wird einmal jährlich in jeder Region abgehalten. **Teilnahmeberechtigt** sind:

a) **sämtliche ordentliche Mitglieder** von Klubs, die dieser Region angehören, und zwar ohne Bezahlung eines Nenngeldes. ...

b) **nichtkommerzielle Filmer österreichischer Staatsbürgerschaft**, die **nicht Mitglied** eines dem VÖFA angehörenden Klubs sind; jedoch müssen diese pro Film das hierfür vorgesehene **Nenngeld** bezahlen. Dieses beträgt b.a.W. € 144,00, zahlbar vor Beginn der RM. Diese Gebühr wird vom Verband eingehoben; der ausrichtende Klub der RM, der staatsmeisterschaftsdurchführende Klub sowie der Verband erhalten je ein Drittel.

Punkt 2.2.2 WBB: Filme nach 2.2.1a müssen bei einem **Klubwettbewerb** mindestens einen **dritten Platz** erreicht haben **oder** von der **Klubleitung empfohlen** worden sein. (Hervorhebungen durch den Autor).

D.h., nichtkommerzielle Filmer, die nicht Mitglied eines dem VÖFA angehörenden Klubs sind, bezahlen ein **Nenngeld** von € 144 pro Film, VÖFA-Autoren bezahlen kein Nenngeld!

Natürlich können im Nach- oder Vorspann beliebig viele Personen genannt werden, aber wenn – um bei einem fiktiven Beispiel zu bleiben – Herr und Frau X im Rahmen

des VÖFA-Wettbewerbsgeschehens aufscheinen, den Preis entgegennehmen und in den Registern vermerkt sein wollen, hat jeder gemeldete Autor Mitglied eines dem VÖFA angehörenden Klubs zu sein oder € 144 zu zahlen.

Die meisten „Paare“ sind zwei Autoren, die dem Verband über ihren Klub angehören. Manchmal ist aber nur ein Partner Mitglied.

Dass darüber manchmal in der Vergangenheit fälschlicherweise hinweggesehen wurde, war sicherlich ein Fehler. Dies berechtigt aber nicht, daraus irgendein Recht abzuleiten.

Es ist auch keineswegs eine Frage des Urheberrechts, des Autorenrechts, der Frage, ob Hauptautor oder Ko-Autor und was auch immer. Es geht hier schlichtweg um ein **Nenngeld**.

Daher zusammengefasst: Um an einer Regionalmeisterschaft teilnehmen zu können, muss, abgesehen von der Qualität des Films, nach § 2.2.1. b der nichtkommerzielle Filmer ein **Nenngeld** bezahlen; ist er Mitglied in einem VÖFA-Klub, ist er nach § 2.2.1 a davon befreit. Die Diskussion reduziert sich auf eine **Nenngeldfrage**. So einfach ist das!

Und ob Filmclubs Partnertarife einführen oder für Partner einen Klubbeitrag nur in der Höhe des VÖFA-Beitrags einheben, ist eine Sache der Clubhoheit und nicht des VÖFA.

Kufstein: Alte Filme - ein voller Erfolg

Im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal der Musikschule konnten Klubleiter Erwin Weiskirchner und Obmann-Stellvertreter Fritz Hauswirth Vizebürgermeister Thaler, zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte und den Präsidenten des Verbandes österr. Filmautoren, Hr. Ing. Alois Urbanek aus Wien, begrüßen. In wochenlanger Arbeit wurden „alte Stummfilme“ neu bearbeitet und vertont.

Nach dem ersten Vorführteil gab es eine große Überraschung für die Zuseher: Der Film & Video Club Kufstein feierte heuer sein 35-jähriges Bestehen. Dazu wurden alle Gäste zu einem Glas Sekt eingeladen.

Vizebürgermeister Thaler gratulierte dem Videoclub für die Idee und Durchführung der Veranstaltungsserie „Kufstein in alten Fil-

men“. Präsident Urbanek bedankte sich für die gute Zusammenarbeit im Verband und erinnerte, wie wichtig und wertvoll die Sammlung alter Filme als Zeitdokumente für die Stadt Kufstein sind.

Mit dem Film „Das stille Tal“ – eine kurze Dokumentation aus dem Jahr 1961 – die Volksbefragung in Kufstein über das Naturschutzgebiet KAISERTAL und den Bau einer Straße in das Kaisertal, endete die Filmpräsentation.



E. Weiskirchner, Präs. Urbanek, Vzbgrm. Thaler

Was macht eigentlich der VÖFA-Vorstand?

1a

Der Präsident – na klar: *Der Präsident hat Macht und Ansehen!* - Ist es so??

Also „Ansehen“ kann er mit der Zeit gewinnen, doch die Anforderungen sind hoch. Beispiele? Faktor ZEIT > Überall präsent sein:

Bei allen Meisterschaften sowieso, Besprechungen mit Mitarbeitern, Vorstand, Klubleitern, Hauptversammlung, Vöfa-Seminaren, Patronanz-Festivals, den UNICA-Besprechungen in ganz Europa (!) - auch in Übersee. Kontakte knüpfen und pflegen überall. Zuhören können, ausgleichen, anregen.

Spektakuläres Ergebnis zahlreicher Stunden und Wochen: Unsere Filme im Fernsehen! - die VIDEO-WELTEN.

Eisenbahn-Festival 2011 in Kapfenberg

- diesmal gewann Österreich im Doppelpack; Organisator Günther Agath berichtet -

Toll war bereits der Auftakt zum heurigen 19. Eisenbahn-Film&Video-Festival 2011. Thomas Haubenwaller ließ sein Flugzeug über den Köpfen des zahlreich erschienenen Publikums schweben, sein Großvater Josef und Ing. Kresse zeigten übergroße Schiffs- und Flugzeugmodelle, und Bernd Tüchi präsentierte Fotos vom Eisenbahnmuseum Apfelwang.

Rudolf Dolar gab mit seiner originalen Eisenbahn-Signallaterne (Karbid) grünes Licht zum Dreikampf Österreich, Deutschland und Tschechien.

Nach der Auswertung der Publikumsjury (Note 1-5) ging der **ÖBB-Hauptpreis, eine Mitfahrt auf der Taurus-Lok, an die Dokumentation „Vergangenheit in der Gegenwart“ (1,55 Punkte) von Helmut und Maria Kristinus(NÖ)**. Als bester österreichischer Beitrag wurde der VÖFA-Pokal ebenfalls an das Filmer-Ehepaar überreicht.

Nur 3/100 Punkte dahinter landete die Reportage „Gleisbau“ (1,58) von Kurt Bamberger(Sbg) auf dem zweiten Platz. Der Buchpreis vom Verlag Freytag&Berndt, eine blaue ÖBB-Kappe und ein Gutschein für die elektrische Breitenauer Schmalspurbahn waren der Lohn.

Der dritte Platz (1,81) ging an den Vorjahressieger Ferdinand Klös aus Frankfurt am Main mit „*Volldampf durch Colorado*“. Ein weiterer Buchpreis als Drehbuchvorlage für seinen nächsten Film über die Schweizer Bergbahnen und eine Freikarte für die Rigi-Bergbahn waren seine Wünsche.

An 4. Stelle platzierte sich die Geschichte über die Linzer Pöstlingbergbahn „*Der Zwerg ruft*“ (1,88) von Gerhard Bös aus Gallneukirchen(OÖ). Wir werden einen Besuch im Grazer Straßenbahnmuseum und eine Wanderung mit Karten von Freytag&Berndt auf den Hochschwab für den Autor organisieren.

Der Autor VÖFA-Präsident Alois Urbanek (Wien) von „*Die Reise nach Quito*“ (2,04) war leider nicht anwesend. Hoffentlich wünscht er sich keine Exkursion nach Südamerika.

Der deutsche Filmer Walter Baust aus Oldenburg hat uns die Berliner „*U-Bahn-Linie U2*“ (2,09) sehr lebendig in Bild und Geschichte vor Augen geführt. Für den 6. Platz erhält er eine Tageskarte für das Wiener U-Bahn-Netz.

Die UNICA-Medaille für ein internationales oder bemerkenswertes Thema wurde heuer nicht vergeben.

Das Publikum freute sich über die anschließende Geburtstagsfeier des Obmanns und die Essensgutscheine vom Gasthaus Bergerbauer.

Am zweiten Tag des Festivals waren alle Autoren und Zuseher zu einer unvergesslichen Besichtigung des Kapfenberger BÖHLER-EDELSTAHL-Werkes eingeladen.

GR Schlagbauer organisierte anschließend Erfrischungen und dann den Transport für alle Interessierten mit der S-Bahn zur ÖBB-Werkstätte nach Knittelfeld, wo bereits Ing. Schimpfhuber auf ca. 30 Besucher wartete.

Schon heute freuen wir uns auf die neuen Überraschungen und originellen Preise unserer Sponsoren zum 20. Jubiläum im September 2012.



Die Sieger Helmut u. Maria Kristinus mit Gutschein der ÖBB für eine Mitfahrt auf der Taurus-Lok

Foto: z.V.g.

Schon gehört?

- Eine Vorankündigung von Linda Herbst -

2014 feiert der Verband Österreichischer Film-Autoren (VÖFA) sein **50 jähriges Bestehen**.

Ursprünglich hatte Österreichs ältester Filmklub – der KdKÖ – die Organisationsarbeit für die anderen Klubs mitgetragen, jedoch durch den erfreulichen Zuwachs an weiteren Klubs in ganz Österreich war die Arbeit nicht mehr zu bewältigen. Man entschloss sich daher zur Gründung eines gemeinsamen Dachverbandes > als Vertretung aller Klubinteressen nach aussen und zur Organisation nach innen. Das war im Jahr 1964.

Auf welche Weise wollen wir nun dieses Jubiläum begehen? Wie groß – wie klein – wer – was – wie – wo?

Mit solchen Fragen befasst sich seit kurzem ein Arbeitskreis im VST. Es gibt bereits verschiedene Ideen, aber noch ist es zu früh um Genaueres zu veröffentlichen. Klar ist

jedoch > es soll ein fröhliches Fest werden. Und vorallem ist klar, dass unsere zahlreichen Filmklubs in den Bundesländern wesentlich eingebunden sein sollen. Ist es doch unser aller Dachverband, dessen Gründung sich zum 50.Mal jährt.

Dazu heute zwei Ankündigungen:

1) AUFRUF FOTO-Klubleben: Bitte macht Schnapshots/Momentaufnahmen aus Eurem Klubleben z.B. – Heitere Momente – Technische Beratung – Fröhliches Feiern – Weiterbildung Filmgestaltung – Diskussionen – Gemütliches Beisammensein e.t.c.

Abwechslungsreiche, kreative Aufnahmen wären schön!

Bis zu 3 Beispiele pro Klub (Klubname anführen!) sollen digital gesendet werden. Nach Vorliegen aller Zusendungen wird je Klub ein Beispiel ausgewählt, welches später in Vergrößerung die Wände am Ver-

anstaltungsort schmücken soll.

Eine FOTO-AUSSTELLUNG aller Klubs des Vöfa!

Wir werden uns bemühen, aus den zugesandten Beispielen inhaltlich möglichst unterschiedliche Aufnahmen zusammenzustellen, um die Vielfalt eines Klublebens aufzuzeigen.

Nur ein Foto pro Klub deshalb, weil die Zahl der Klubs groß ist – und wirklich alle fotografisch aufscheinen sollen.

2) AUFRUF Film-Bewerb zum Thema „**Der Verband und seine Filmer**“:

VIDEO-CLIP: Laufzeit bis max. 5 Minuten. **Inhalt** kann > historisch – witzig – satirisch – ironisch – kritisch u.a. sein, sich auf das Ganze, Teilaspekte oder Episoden (Min.Cup) beziehen.

Die besten Beispiele werden direkt bei der Veranstaltung gezeigt, alle anderen bei einer weiteren Gelegenheit und/oder im Rundlauf.

(Fortsetzung nächste Seite)

Wir sind schon neugierig auf eure kreativen Film-Ideen!

Die genaue Ausschreibung mit Abgabedatum/Adresse – auch für die FOTO-Zusendung folgt rechtzeitig.

Was macht eigentlich der Vöfa-Vorstand?

Dazu kommen in loser Folge Informationen in den nächsten Filmpresse-Ausgaben – hier beginnend,

die sich in Form kleiner Beiträge zwischen größere Artikel mischen werden. Sie mögen Auskunft und Anregung sein.

Was macht eigentlich der VÖFA-Vorstand?

1b

Der Präsident

Übrigens: „Macht“ hat er nicht wirklich.

Alle Vorhaben, Anliegen der Mitglieder, Probleme von innen oder aussen, alles wird im VST ausführlich diskutiert und bei der Jahreshauptversammlung demokratisch beschlossen.

Insgesamt ist nicht nur der Zeitaufwand hoch, auch die Kosten sind es – meist selbst zu tragende Kosten!

Wehe, sollte uns diese Rechnung einmal präsentiert werden: wer wollte da noch Präsident werden?

Ist ja nicht einmal leicht, verläss-

liche aktive Mitarbeiter finden – bei so lukrativen Bedingungen! Aber auch das gehört zu seinen Aufgaben.

2

Der Generalsekretär – was macht er?

Er ist der „Hüter“ der grundlegenden Verbands-Dokumente wie Statut und Wettbewerbsbestimmungen.

Als wesentliche Stütze und engster Mitarbeiter des Präsidenten obliegt ihm die Vorbereitung vieler Verbandsveranstaltungen, wie z.B. VST-Sitzungen, Generalversammlung, Klubleitertagung u.a.

Darüber berichtet er danach in der

„Filmpresse“, deren redaktionellem Beirat er angehört.

Aufgrund der Funktion ist er Mitglied jeder Kommission, so z.B. (ohne Stimmrecht) in der UNICA-Auswahlkommission und meldet die ausgewählten Filme an den jeweiligen UNICA-Ausrichter.

Gemeinsam mit dem Präsidenten zeichnet er wichtige Schriftstücke, erledigt den Schriftverkehr mit Behörden und übernimmt bei Verhinderung von Präsident oder Vizepräsidentin protokollarische Aufgaben bei Veranstaltungen.

Als Ansprechpartner in vielen Fällen bemüht er sich um Problemlösung – habt ihr es schon probiert?

Ausblick auf zukünftige Vorführmedien bei Wettbewerben

- Eine Reise in die Gegenwart von Helmut Ragowskj -

Derzeit werden die meisten Filme bei Wettbewerben vom DV-Band vorgeführt.

Da aber keine neuen Kameras mit Bandlaufwerk erzeugt werden, sollte man über neue Vorführmedien nachdenken.

Die Filmer, die neu zu einem Videoklub kommen, kennen das DV-Band gar nicht mehr und können daher auch nicht an einem Wettbewerb teilnehmen.

Ähnlich geht es Filmern die von einer 4:3-Kamera auf ein neues Kameramodell umsteigen. Die wenigsten werden sich um viel Geld einen HDV-Bandrecorder zulegen.

In unserem Klub (f+video-Klub Wals-Siezenheim) werden schon seit geraumer Zeit Filme von USB-Sticks, Festplatten, Speicherkarten,

DVD oder Blu-Ray vorgeführt.

Dazu benötigen wir einen sogenannten Media- und natürlich einen Blu-Ray-Player.

Wir verwenden einen Mediaplayer von DVICO mit eingebauter Festplatte und ein Gerät ohne Festplatte. Das Gerät ohne Festplatte wird vorwiegend in unserem Klublokal verwendet.

Eine Festplatte ist hier nicht nötig, da die Klubmitglieder ihre Filme auf einem USB-Stick oder sonstigen Speichermedien mitbringen.

Wichtig ist, dass das verwendete Speichermedium die nötige Datenrate bereitstellen kann (36 Mbit/s).

Der DVICO hat folgende Anschlüsse: 2 x USB Out, 1 x USB In, HDMI, Komponenten, Video (Composite), S-VHS (Y/C), Audio, LAN.

Wie bekomme ich meinen fertigen Film auf einen USB-Stick oder andere Speichermedien?

Direkt von der Timeline wird der Film als Datei ausgegeben und als entsprechende Datei mit der Bezeichnung „HDV HD2 1080 50i“ exportiert.

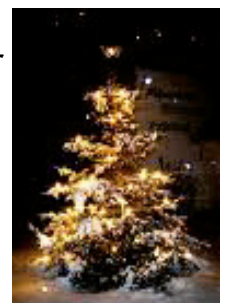
Ich verwende als Schnittprogramm das EDIUS 6. Mit diesem Schnittprogramm wird das Hochauflösende Video in eine MPEG-2-Datei mit der Bezeichnung „transport stream“ (m2ts) codiert. Die Qualität entspricht der Qualität einer Blu-Ray.

Bei Filmvorführungen hatten wir nie die Probleme, wie wir sie von Bandfehlern her kennen.

Der bei unserem Klub im Einsatz stehende Bandrecorder benötigte

(Fortsetzung nächste Seite)

*Der Vorstand des VÖFA wünscht allen Verbandsmitgliedern und
Gönnern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches,
kreatives Filmjahr 2012!*



kurz nach der Garantiezeit eine umfassende Reparatur. Für diese Reparaturkosten hätten wir zwei Mediaplayer bekommen. Der in unserem Klub zuletzt gekaufte DVICO kostete ohne Festplatte € 170.-

Die Anschaffung eines Marken-Blu-Ray-Players schlägt mit ca. € 150.- zu Buche.

Würde der VÖFA die Blu-Ray als Vorführmedium freigeben, müssten allerdings genaue Spezifikationen festgelegt werden. Ebenso bei der Verwendung von USB-Stick, SD/CF-Karten oder Festplatte.

Der Media Player kann allerdings keine AVI Datei abspielen.

Da ein Media- und ein Blu-Ray-

Player nur einen Bruchteil eines Bandrecorders kosten, könnte man damit die Klubkasse erheblich schonen.

Es wäre sehr begrüßenswert, wenn der VÖFA nach Erarbeitung entsprechender technischer Richtlinien die oben angeführten Speichermedien versuchsweise frei geben würde.

Neu zuzulassende Vorführmedien bei Wettbewerben

- von Peter Glatzl, Beirat für audiovisuelle Angelegenheiten im Vorstand des VÖFA -

Jetzt ist es an der Zeit, bandlose Vorführmedien ebenfalls ins Wettbewerbsgeschehen zu integrieren. Der Vorstand hat mich beauftragt, entsprechende Richtlinien zu erarbeiten und in der nächsten Sitzung am 15. Jänner zur Beschlussfassung vorzulegen.

Vorbehaltlich dieses Vorstandsbeschlusses gelten also für die nächste Wettbewerbssaison folgende als **Wettbewerbsstandard** definierte Systeme bzw. Formate:

- **HD: HDV, Blu-Ray, m2ts**
- **SD: DV, DVD, MPEG2**

in STEREO-Ton

Die Vorführung abweichender Systeme/Formate ist nach wie vor möglich, MUSS aber im Vorfeld persönlich mit dem Wettb.-Ausrichter abgeklärt werden!

Welche Formate können auf wel-

chen Datenträgern zur Vorführung abgegeben werden?

- HDV / DV auf MiniDV-Cassetten
- Blu-Ray / DVD auf entsprechenden Scheiben (eh klar)
- m2ts / MPEG2 auf USB-Stick oder SD / CF-Speicherkarten

Jeder Datenträger darf NUR EINEN Film enthalten!

Absolut zwingend vorgeschrieben wird eine ausreichende Kennzeichnung der Filme:

- **Bandmedien und Scheiben:** Titel, Videoformat, Bildformat, also 4:3 oder 16:9 (wir wissen natürlich schon, dass HDV und Blu-Ray nur mehr in 16:9 sind. Des besseren Handlings wegen werden die Vorführtechniker trotzdem dankbar sein!)

- **USB-Sticks oder Speicherkarten:** **Filename = Filmtitel!** (Da hier

kaum mehr Informationen untergebracht werden können, ist es um so wichtiger, speziell bei SD-Material das Nennformular korrekt auszufüllen = Bildformat eintragen!)

Weiters gelten folgende Bestimmungen, um eine problemlose Vorführung sicherzustellen:

- **Bei Bandmedien:** Am Cassettenanfang mindestens 30 Sek. Farbbalken, 10 Sek. Schwarzbild (keine Einzähler!), dann Filmbeginn. - Nach Filmende mind. 15 Sek. Schwarzbild.

- **Bei Scheiben, Sticks und Speicherkarten:** 5 Sek. Schwarzbild, dann Filmbeginn. - Nach Filmende mind. 15 Sek. Schwarzbild.

- **Blu-Rays und DVDs** müssen nach Einlegen automatisch den Film abspielen (sog. „Selbstläufer“, es darf also KEIN MENÜ erscheinen!).



Es empfiehlt sich: „Filmsprecher“ JÜRGEN GEWALD

Meine Sprecherlaufbahn begann eigentlich beim ZDF in Wiesbaden unter der Eichen, dort sprach ich als Off-Sprecher TV-Beiträge, wie z.B. Drehscheibe, Nachrichten-Off, Sendung Löwental, usw.

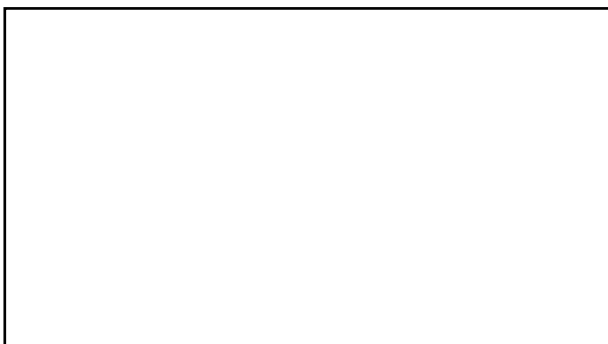
In den späten 70.Jahren wechselte ich nach Köln zum WDR-Hörfunk und Fernsehen, wo ich auch Nachrichten im „On“ gelesen habe.

In den 80er Jahren konzentrierte ich mich mehr auf Werbung und sprach und produzierte Funkspots, daneben machte ich aber auch noch meinen Job beim WDR, natürlich als freier Mitarbeiter.

Heute produziere ich selbst im eigenen Studio: Sprachaufnahmen, aber auch DOKU-Filmaufnahmen, speziell aus der Luftfahrt.

Unter www.filmsprecher.de können Sie Sprachproben hören.

Sie können mir aber auch einen Probetext senden, den ich Ihnen als kostenlose Hörprobe schicke.



Österreichische Post AG / Info-Mail
Entgelt bezahlt
VÖFA-Filmpresse 2/2011

Retouren bitte an: Peter Glatzl
2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10